



Hauptausgabe

Aargauer Zeitung  
5001 Aarau  
058/ 200 58 58  
www.aargauerzeitung.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 80'756  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.050  
Abo-Nr.: 1078674  
Seite: 20  
Fläche: 40'588 mm<sup>2</sup>

# Revolution im Aargauer Kuratorium

**Kulturförderung** Jazz-, Pop- und Rockmusiker werden den klassischen Musikern gleichgestellt



Geige und E-Gitarre sind jetzt vor dem Kuratorium gleich.

MONTAGE NCH

VON STEFAN KÜNZLI

Die Sparte Pop/Rock war lange das Sorgenkind im Aargauer Kuratorium. Erst 2000 wurde die Sparte als förderungswürdig eingestuft, doch das Qualitätsproblem blieb. 2005 waren die Eingaben gemäss der damaligen Jury so schlecht, dass nur zwei Drittel des zur Verfügung stehenden Förderbetrags verteilt wurden. Das hat sich in der Zwischenzeit grundlegend geändert. Erst ab 2010 hat das Kuratorium einen markanten Trend zu qualitativ hochstehender und origineller Pop- und Rockmusik festgestellt.

Ein Missstand aber blieb: Klassische Musiker haben im Vergleich ein Vielfaches der Jazz- oder Rockmusiker erhalten. «Wenn ein klassischer Musiker für ein Konzert mit 1000 Franken unterstützt wurde, erhielt der Jazzmusiker 300 Franken, und der Rockmusiker wurde mit 50 Franken abgespeist», sagt Stephan Diethelm, Vorsitzender des Fachbereichs Jazz und Rock/Pop. Das wird jetzt korrigiert. «Wir bereinigen damit nicht nur ein Ungleichge-

wicht, sondern sorgen auch für eine gerechtere und zeitgemässe Verteilung», sagt Diethelm weiter.

Konkret heisst das: Das Geld für Musikproduktionen aus den Bereichen Pop, Rock und Jazz wird deutlich aufgestockt. Weil das Kuratorium aber nicht mehr zur Verfügung hat, wird es zu einer Umlagerung der Gelder kommen. Der Kuchen wird neu verteilt. Wie genau oder wem etwas weggenommen wird, kann Diethelm nicht sagen. «Oberstes Kriterium bei der Vergabe ist und bleibt aber die Qualität», sagt Diethelm.

## Umdenken dank Neubesetzung

Das Umdenken im Aargauer Kuratorium ist auf die Neu-Besetzungen in der Fachgruppe Musik mit Diethelm, Christoph Baumann (beide seit zwei Jahren dabei) und Ernst Buchinger (ein Jahr) zurückzuführen.

Mit der Gewichtsverlagerung kommt es im Fachbereich Jazz und Rock/Pop auch zu einer Anpassung

der Förderungspraxis. Anstelle des CD-Produktionsbeitrags wird neu der Musik-Produktionsbeitrag eingeführt. Damit reagiert das Aargauer Kuratorium auf den Umbruch im Bereich der Musikproduktionen. Gefördert wird der gesamte künstlerische Prozess vom Komponieren und Arrangieren bis hin zur Vermarktung und Aufführung des Werks. «Eine Musikproduktion wird dabei ähnlich behandelt und gewertet wie eine Theaterproduktion», sagt Diethelm. Auch hier wird also Förderungs-Gerechtigkeit hergestellt. Im Zentrum steht nicht mehr zwingend eine CD. Alle heutigen möglichen Kanäle zur Verbreitung von Musikproduktionen sollen genutzt werden. Das Kuratorium nennt als Beispiel das Video auf den digitalen Plattformen (Youtube, vimeo, etc.), das einen immer wichtigeren Stellenwert einnimmt.

«Der CD-Produktionsbeitrag war bisher nicht mehr als ein Zustupf zur Finanzierung», so Diethelm, «im Rahmen



Hauptausgabe

Aargauer Zeitung  
5001 Aarau  
058/ 200 58 58  
www.aargauerzeitung.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 80'756  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.050  
Abo-Nr.: 1078674  
Seite: 20  
Fläche: 40'588 mm<sup>2</sup>

des Musik-Produktionsbeitrags kann das Werk eines Musikers oder einer Band in Zukunft substanziell gefördert werden. Mit einem Betrag, mit dem die Musiker auch wirklich etwas anfangen können.» **Kommentar rechts**

Der nächste Eingabetermin für Musik-Produktionsbeiträge ist der 30. April 2014. Weitere Infos unter [www.ag.ch/kuratorium](http://www.ag.ch/kuratorium)

**Kommentar**

von Stefan Künzli



## Hurra! Es zählt nur die Qualität

■ *Bis Jazz, die lange geächtete «Negermusik», als respektierte Kunstform wahrgenommen wurde, dauerte es Jahrzehnte. Bei Pop und Rock, als primitive Musik von langhaarigen Drögelern verpönt, dauerte es ähnlich lang. Im Aargau schliesslich dauerte der Kampf für die Gleichberechtigung noch etwas länger. Besitzstandswahrungen im Kuratorium, bei den Vertretern der traditionellen Kunstsparten, verhinderten vieles. Wer gibt schon freiwillig etwas ab?*

*Ein Umdenken hat erst mit der jüngsten Zusammensetzung im Fachbereich Musik stattgefunden. Doch jetzt ist es endlich geschafft: Fast 100 Jahre nach der Geburt des Jazz und rund 50 Jahre nach Geburt von Rock und Pop werden die beiden Stile gleichberechtigt behandelt und gewürdigt wie die klassische Musik. Hurra! Es zählt nur noch die Qualität. Das Aargauer Kuratorium ist im Hier und Heute, in der Realität, angekommen.*

[stefan.kuenzli@azmedien.ch](mailto:stefan.kuenzli@azmedien.ch)